

**Lesungen:** AT: Spr 11,23-31 | Ep: 1.Joh 4,16-21 | Ev: Lk 16,19-31

**Lieder:\*** 191 Fröhlich wir nun all fangen an  
542 / 622 Introitus / Psalm  
150 (WL) Nun bitten wir den Heiligen Geist  
212 Lass mich dein sein und bleiben  
381 Mein Mund soll fröhlich preisen  
192 Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist

**Wochenspruch:** Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Lk 10,16

## Predigt zu Johannes 15,1-8

### 1. Sonntag nach Trinitatis

*Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt, und werdet meine Jünger.*

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Der Anbau von Weinstöcken gehört zu den ältesten Errungenschaften der Menschheit. Schon früh erkannte sie, was für ein köstliches Getränk sich aus den Trauben des Weinstocks herstellen ließ. Doch wie anstrengend es ist, einen guten Wein herzustellen, und wie viel Arbeit damit verbunden ist, das ahnt man, wenn man an Weinbergen vorbeifährt. In Reih und Glied stehen die Weinstöcke. Jede einzelne Pflanze ist gründlich beschnitten worden. Der Winzer muss seinen Weinberg ständig kontrollieren, ob etwa Schädlinge die Pflanzen befallen haben oder aber, ob Reben am Weinstock wachsen, die nicht genügend Früchte tragen. Solche schlechten Reben wird er abschneiden, damit sie den guten Reben nicht die Kraft nehmen, sich zu entwickeln.

Die anstrengende Arbeit des Winzers an seinen Weinstöcken ist das Bild, das Jesus uns heute vor Augen hält, um unser Verhältnis zu ihm und zu seinem Vater im Himmel zu beschreiben.

## **Jesus spricht: Ich bin der wahre Weinstock!**

- I. Ihr seid die Reben, die mein Vater sichtet!**
- II. Ihr seid die Reben, die mein Vater züchtet!**
- III. Ihr seid die Reben, die meinen Vater ehren!**

Jesus malt in unserem heutigen Predigtwort ein deutliches Bild vor unsere Augen. In diesem Bild gibt es drei Personen. Die erste ist der wahre Weinstock. Jesus selbst will diese Weinpflanze sein. Sie steht im Garten der zweiten Person, dem Weingärtner. Der himmlische Vater wird dieser Weingärtner sein. Die dritte Person im Bild unseres Predigtwortes ist aber jeder einzelne von uns. Jeder einzelne unter uns soll Rebe sein, an der viele Weintrauben wachsen.

Jesus sagt: „*Ich bin der wahre Weinstock*“. Es gibt heute unzählige Weinsorten. Weißweine und Rotweine, trockene Weine oder süße Weine, für jeden Geschmack und Anlass findet sich der passende Wein. Nun sagt Jesus, dass er der wahre Weinstock ist. Dieses kleine Wort vom „*wahren*“ Weinstock wollen wir nicht überlesen. Der Weingärtner weiß: Dieser Weinstock ist die edelste Pflanze, die es nur geben kann. Und selbst wenn mit den Reben etwas nicht stimmt, so liegt es nicht an am Weinstock, denn er ist der wahre Weinstock. Der Gärtner selbst hat ihn in seinen Weingarten gepflanzt, hat ihn gepflegt und hat ihn dazu gebracht, herrliche Reben zu tragen.

Wie haben wir dieses Bild vom wahren Weinstock zu verstehen? Denken wir daran, was der Vater im Himmel mit seinem Sohn getan hat. Er sandte ihn auf diese Welt. Er ließ ihn predigen, er ließ ihn heilen und vor allem – er ließ ihn sterben. So ist Jesus der wahre Weinstock geworden. Allein an ihm sucht der Weingärtner die Reben, die ihm gefallen können. Der Vater im Himmel sichtet uns, jede einzelne Rebe und er schaut, welche Früchte er finden kann. Darum wollen wir aufhorchen, wenn Jesus uns heute sagt: *Ihr seid die Reben, die der Vater sichtet.*

Wir alle wollen Christen sein, wir wollen an Jesus hängen, wie die Reben an ihrem Weinstock hängen. Ja, es ist eine Gnade, dass wir überhaupt Reben an dem wahren Weinstock sein dürfen. Nun aber trifft uns auch der prüfende Blick Gottes. Welche Früchte bringen wir? Jesus sagt uns über die Sichtung seines Vaters: „*Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.*“ Gott möchte also Früchte an den Jüngern seines Sohnes sehen. Er sucht Früchte des Glaubens. Was aber sind solche Früchte: „*Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht.*“ So schreibt es Paulus im Brief an die Galater.

Diese Frucht sucht nun der Weingärtner auch an dir! Er sucht Liebe. Liebe, die von Herzen kommt, die dich dazu treibt dich selbstlos anderer anzunehmen, weil du weißt, dass doch auch du selbstlos geliebt wirst. Jesus hat sein eigenes Leben für dich gegeben, damit du am Leben bleibst. Diese Erkenntnis will nun auch eine zweite Frucht an dir bringen: Freude! Wie viel Freudlosigkeit findet sich im alltäglichen Leben! Da haben wir die Sorgen in unserem Haus, im Beruf, im Studium, in der Gemeinde oder um die eigene Gesundheit vor Augen und über all dies können wir uns gar nicht mehr über das

Eigentliche freuen. Dabei schreibt Paulus nicht ohne Grund an die Philipper: „*Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!*“ Der Blick auf den Herrn, auf unseren Weinstock, will uns mit Freude erfüllen. Mit einer Freude also, von der es in einem Lied heißt: „*In dir ist Freude in allem Leide...*“

Auch der Friede ist eine Frucht des Glaubens, eine Frucht, die der Weingärtner an uns sucht. Er sucht zuerst den inneren Frieden. Indem wir als Reben an seinem Sohn, dem wahren Weinstock, hängen dürfen, haben wir einen Ort des Friedens gefunden. Wir müssen nicht ständig ruhelos und friedlos durch unser Leben gehen. Wir haben einen festen Halt. Wir alle dürfen auf eine friedliche Zukunft hoffen. Doch auch der äußere Friede ist eine Frucht des Glaubens. Durch Jesus herrscht Frieden zwischen uns und unserem Gott. Aller Streit, alles Aufbegehren hat ein Ende. Wie wollten wir da noch in Unfrieden mit unseren Mitmenschen leben wollen? Der Friede im Herzen und der Wunsch zum friedlichen Miteinander führen uns dann auch zur Geduld, zur Freundlichkeit, Güte und Treue, die der Weingärtner an uns suchen wird.

Nun mag der eine oder andere unter uns feststellen, dass seine Früchte doch nicht so gut aussehen. Da ist so viel Freudlosigkeit, so viel Unfrieden und vielleicht sogar Hoffnungslosigkeit. Was sollen, ja was können wir dagegen tun? Jesus gibt uns in seinem Bild vom wahren Weinstock und den Reben eine klare Antwort: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*“ Ja, wir müssen nichts tun, wir könnten es auch nicht. Worauf wir allerdings immer achten sollten, ist, dass uns nichts vom wahren Weinstock trennt. Wo Jesus unsere Lebensgrundlage ist und wir alles im Glauben an ihn beginnen, da werden wir die Früchte von ganz allein bringen. Dann werden wir auch vor den Augen des Weingärtners bestehen können.

Jesus sagt: Ich bin der wahre Weinstock! Ihr seid die Reben, die der Vater sichtet und

## **II. Ihr seid die Reben, die der Vater züchtet!**

Eine Weinrebe, deren Trauben besonders gut gedeihen soll, braucht viel Sonne und guten Boden. Ein Winzer wird daher sehen, dass die Rebe all das bekommt, was ihr hilft, gute Früchte zu bringen. Er wird den Weinstock an einen sonnigen Hang pflanzen und dafür sorgen, dass der Boden den Ansprüchen der Pflanze genügt.

Auch der himmlische Winzer müht sich darum, dass wir, als die Reben, gute Früchte bringen. „*Eine jede Rebe, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.*“ Unser Weingärtner ist ein ehrgeiziger Züchter. Er gibt sich nicht mit wenigen Trauben und minderwertigen Wein zufrieden. Er will aus uns edelste Reben machen. So reinigt er jede einzelne Rebe, von all dem Schmutz, der sich im Laufe des Lebens auf ihr sammelt. Er reinigt unsere Gedanken, unsere Worte und Werke von dem Schmutz der Sünde. Er weiß, dass der Teufel durch seinen Weingarten geht um den Reben zu schaden. Er weiß, dass wir in einer Umgebung leben, in der es oft schwer ist, die Verbindung zum Weinstock zu halten.

Und wie reinigt er uns? Jesus gibt uns die Antwort und er tut dies, indem er uns als erstes etwas sehr tröstliches sagt: „*Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu*

*euch geredet habe.*“ Das Wort seines Evangeliums hat uns rein gemacht. Wir sind Reben an ihm, dem wahren Weinstock. Daran sollen wir nicht zweifeln und darüber brauchen wir uns keine ängstlichen Gedanken zu machen. Wo der Glaube im Herzen eines Menschen zu finden ist, und sei er noch so schwach, da freut sich der Weingärtner. Eine solche Rebe wird er nicht verwerfen, denn an ihr findet er auf jeden Fall Früchte. Nur die, deren Glauben geheuchelt ist, die sich im Herzen von ihrem Weinstock abgewandt haben, die wird der Weingärtner wegnehmen und im Feuer verbrennen, denn so warnt Jesus alle die, die sich selbst und anderen vormachen, sie würden gern an Jesus hängen: *„Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen.“*

Doch auch das bleibt bestehen: Schon der kleinste Glaube bringt Früchte. Der Weingärtner wird nun dafür sorgen, dass der Glaube wächst und damit auch die Früchte größer und schöner werden. Jesus sagt uns, wie uns der Vater reinigt und welchen Segen wir davon haben, dass wir an dem wahren Weinstock hängen. Er sagt: *„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“* So also züchtet uns der Weingärtner zu prächtigen Reben. Er sorgt dafür, dass wir genügend Nährstoffe aus dem Weinstock bekommen. Diese Nährstoffe für den Glauben bekommen wir aus den Worten Jesu.

Jesu Worte haben in uns den Glauben begonnen. Nun wäre es aber falsch, wenn wir zu der Ansicht kämen, damit hätten wir genug. Der Glaube kann auch schnell verdorren, so wie eine Rebe verdorrt, die nicht mehr mit ihrem Weinstock verbunden ist. Wir brauchen die Worte unseres Heilandes immer wieder. Wir dürfen wissen, dass dieses Wort auch bis zum Ende dieser Welt bestehen bleibt und wir die Möglichkeit haben werden, dieses Wort zu hören und zu lesen. Am jüngsten Tag kann sich niemand damit entschuldigen, dass sein Glaube deshalb verdorrt ist, weil der wahre Weinstock Jesus Christus nicht mehr genügend Nährstoffe geliefert hätte. Jesus ist der wahre Weinstock und an ihm liegt es bestimmt nicht, wenn ein Christ das Wort seines Herrn nicht mehr vernimmt. Und dürfen nicht gerade wir dankbar dafür sein, dass sein Wort so reichlich in unserer Mitte zu hören ist? Verachten wir doch nicht, was Jesus uns mit seinem Wort und mit seinen Sakramenten schenken will.

Indem uns Jesus immer wieder vor Augen hält, wie lieb er einen jeden unter uns hat, stärkt er unsere Verbindung zu sich. Je stärker diese Verbindung ist, umso größer und schöner werden auch die Früchte sein, die der Weingärtner an uns findet. Wenn es um Gottes Wort geht, um das Evangelium, dann gilt, was der Volksmund sagt: *„Viel hilft viel!“* Lassen wir uns das ein echtes Anliegen sein, dass das Evangelium in unsere Mitte erhalten bleibt. Das wir selbst gern auf die Worte Jesu hören und sie nicht leichtfertig verachten, dass wir uns aber auch darum sorgen, dass unsere Kinder und Enkel noch die Möglichkeit haben, die frohe Botschaft von ihrer Erlösung zu hören.

Jesus spricht: Ich bin der wahre Weinstock! Ihr seid die Reben, die der Vater sichtet. Ihr seid die Reben, die der Vater züchtet und

### III. Ihr seid die Reben, die den Vater ehren!

Was steht am Ende der schweren Arbeit eines Winzers? Wenn er seine Arbeit gut gemacht hat, dann kann es sogar sein, dass seine Weine ausgezeichnet werden und man sich in aller Welt für seine Weine interessiert. Einem Winzer, dem es durch langwierige und schwierige Zucht gelungen ist, einen solchen Qualitätswein zu keltern, der hat die Ehre verdient, die man ihm entgegenbringt.

Auch daran hat Jesus in seinem Bild gedacht. Der Weingärtner arbeitet hart dafür, dass sein wahrer Weinstock Reben voll reifer Früchte bringt. Und Jesus sagt: *„Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.“* Nun fragen wir uns wahrscheinlich, von wem der Vater Herrlichkeit und Ehre erwarten kann. Es stimmt, er ist zweifellos der Höchste und Größte und er braucht es eigentlich nicht, von anderen geehrt und verherrlicht zu werden. Und doch wird dies geschehen. Wenn er seine Weinlese am Weinstock beginnt und herrliche Reben davon lesen kann. Die himmlischen Heerscharen werden ihm ihre Loblieder singen. Ja, wir selbst werden aus unendlicher Freude und großem Dank in ihren Gesang einstimmen.

Doch wenn es darum geht, dass der himmlische Weingärtner geehrt wird, dann müssen wir noch nicht einmal so weit in die Zukunft blicken. Da, wo die Kirche auf Erden wächst und die Menschen eines Landes die Christen an ihren Früchten erkennen, da werden sie auch den ehren, der diese Früchte gezüchtet hat. In einem anderen Bild sagt Jesus: *„Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“* Die Größe der Früchte unseres Glaubens sieht nicht nur der Weingärtner. Nein, auch die Welt sieht, was wir aus Liebe tun und sagen. Sie sieht, wenn wir in einer fröhlichen Hoffnung leben. Auf jeden Fall sollte sie es sehen. Vielleicht ist die Kirche auch deshalb für viele so unattraktiv, weil man an ihren Gliedern so wenig Liebe, Freude und Frieden sieht. Auch das wollen wir uns also ein Anliegen sein lassen, dass unser Gott auf dieser Welt von den Menschen verehrt und verherrlicht wird und so die Zahl der Reben am wahren Weinstock zunimmt.

Dieses Anliegen lasst uns gemeinsam in ein Gebet fassen und beten: *„Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsen, leben und bringen Frucht dazu. Hilf, dass wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr!“*

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*



1. Mein Mund soll fröh-lich prei-sen, mein  
dem Her-ren Ehr-er-wei-sen, der  
Herz soll früh und spät  
uns er-schaf-fen hat. Denn jetzt  
und je-der-zeit sein Lob und  
Ruhm bei al-len ganz herr-lich soll  
er-schal-len in al-ler Chris-ten-heit.

2. Sein Nam an jedem Orte / ist heilig und bekannt, / mit  
seinem Geist und Worte / erleucht' er Stadt und Land, /  
erneuert uns im Geist / und reinigt uns von Sünden, /  
macht uns zu Gottes Kindern, / den Weg zum Himmel  
weist.

3. Kein Mensch das Leben hätte, / könnt auch nicht selig  
sein, / wenns seine Kraft nicht täte. / Sein ist die Ehr al-  
lein. / Wer nicht aus seiner Gnad / von Neuem wird gebo-  
ren, / muss ewig sein verloren, / kein Teil am Himmel hat.  
Joh 3,3

4. Erhalt mich, Herr, im Glauben, / dass ich an deinem  
Leib / wie am Weinstock die Trauben / fruchtbar und fest  
verbleib.<sup>1</sup> / Mein Herz, Sinn und Gemüt / erneure und re-  
giere, / mein Zunge selbst auch führe, / also zu singen mit:  
<sup>1</sup> Joh 15,5

5. Ehr sei dem Vater oben / im allerhöchsten Thron. / Ehr  
sei mit Dank und Loben / seim allerliebsten Sohn. / Ehr sei  
zu aller Zeit / dem Heiligen Geist gesungen / in allem Volk  
und Zungen / heut und in Ewigkeit.

T: Georg Weissel 1644 • M: Johann Crüger 1640